

Das «gute» Dutzend

Zwölfergruppen können durch ganz unterschiedliche gemeinsame Merkmale entstehen. Die Stadt Zürich versammelte jüngst Bauten dieser Zahl und zeichnete sie aus. Was sie eint: Sie sind «gut». Eine Ausstellung im Stadthaus Zürich zeigt noch bis am 11. Februar, was damit gemeint ist.

von Manuel Pestalozzi*

Es gibt bereits eine stattliche Zahl von kleinen und grossen Häusern, die in der Limmatstadt eine Bronzeplakette tragen und damit kundtun, dass sie mit der «Auszeichnung für gute Bauten» geehrt worden sind. Seit bald 70 Jahren werden diese Bescheinigungen ausserordentlicher Qualität an Fassaden geheftet. Dort geben sie Hinweise auf den Zeitgeist, der in der betreffenden Bewertungsperiode vorherrschte und den Entscheid der jeweiligen interdisziplinären Jury beeinflusste.

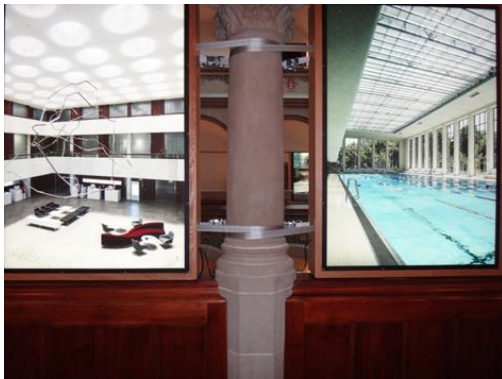
Die letzte Bewertungsperiode betraf Bauvorhaben, welche zwischen 2011 und 2015 realisiert wurden. Stolz präsentierte die Stadtregierung im vergangenen September die aus 159 eingereichten Projekten ausgewählten Werke, welche die Auszeichnung erhielten. Seither zeigt eine Ausstellung im Stadthaus, in der Galerie des zweiten Obergeschosses, rund um den Lichthof dieses letzte Dutzend der «guten Bauten». Sie dauert noch bis am 15. Februar.

Entlang den Längsseiten des Atriums sind mit Gurten Holzrahmen zwischen den Bogenstellungen festgezurt, jeder ist einem Werk gewidmet. Hinterleuchtete Fotoplakate zeigen entlang des Umgangs und zum Atrium verschiedene Sujets der betreffenden Architektur und dem Leben in und mit ihr. Die zweite Rahmenhälfte ist offen, sie trägt eine schräg ins Atrium ragende Informationstafel und eine Box mit Postkarten, bei der sich das Publikum bedienen darf. An beiden Schmalseiten des Atriums sind grosse Guckkästen auf die Balustrade montiert, die Filmdokumentationen zeigen. Die einzelnen Elemente animieren zum Durchwandern der Ausstellung und zum gelegentlichen Innehalten. Sinnesreize sind wohl geordnet und ebenso appetitlich wie massvoll proportioniert.

Das Publikum kann feststellen, dass die ausgezeichneten Projekte von ihren Ausmassen in die Kategorie L bis XL gehören und sich alle überdurchschnittlich dem gemeinschaftlichen Leben widmen. Öffentliche Orte der Versammlung und des Austauschs sind ein Merkmal, das bei fast jedem ausgezeichneten Bau eine wichtige Rolle spielt – man möchte fast meinen eine grössere als bautechnische oder gestalterische Virtuosität. Möglicherweise ziemt sich das für eine Stadt, deren Regierung seit längerer Zeit eine rot-grüne Mehrheit aufweist. Folgerichtig sind die meisten Auftraggeber der zwölf Projekte Baugenossenschaften im gemeinnützigen Segment oder verschiedene Institutionen der öffentlichen Hand. Das «Gute», so lässt sich das Fazit anhand dieser Ausstellung ziehen, zeichnet sich aus durch Sozialverträglichkeit, Umsicht und Detailverliebtheit. Keine Revolutionen oder Durchbrüche kennzeichnen demnach die Stadtzürcher Bautätigkeit von 2011-2015, eher sind es Verfeinerungen und Ausbesserungen für eine satte Bevölkerung.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>) .

Die folgenden Aufnahmen stehen bei Interesse in hoher Auflösung zur Verfügung.
Download: <http://bau-auslese.ch/GuteBauten.zip>



01_M_Pestalozzi_GuteBauten
(4608x3456 Pixel)



02_M_Pestalozzi_GuteBauten
(4608x3456 Pixel)



01_M_Pestalozzi_GuteBauten
(4608x3456 Pixel)